

Einführung in die Pragmatik und Diskurs: Vorlesung 8: Präsuppositionen 1

A.Palmer/A. Horbach

Universität des Saarlandes

Sommersemester 2014

- Begriffsdefinition und erste Beispiele
- Historischer Überblick
 - Frege 1892
 - Russell 1905
 - Strawson 1950
- Präsuppositionsauslöser
- Eigenschaften von Präsuppositionen:
 - Überleben unter Einbettung/Negation
 - Aufhebbarkeit
 - Abtrennbarkeit
- Das Projektionsproblem der Präsuppositionen

Lektüre: Levinson 1983, Kapitel 4

- *präsupponieren* - Duden: stillschweigend voraussetzen
Synonymie: annehmen, [davon] ausgehen voraussetzen
- *voraussetzen* - Duden:
 - als vorhanden, als gegeben annehmen
 - als notwendige Vorbedingung für etwas haben, verlangen
- In der Linguistik ein Fachbegriff für bestimmte Arten von Inferenzen bzw. Voraussetzungen, die sich durch spezifische Tests eingrenzen lassen und die in die Form linguistischer Ausdrücke eingebaut sind.

- *Der König von Frankreich ist weise.*
Präsupponiert: Es gibt einen König von Frankreich.
- *Der König von Frankreich ist nicht weise.*
Präsupponiert: Es gibt einen König von Frankreich.
- *Martha bedauert, Peters Gebräu getrunken zu haben.*
Präsupponiert: Martha hat Peters Gebräu getrunken.
- *Martha bedauert nicht, Peters Gebräu getrunken zu haben.*
Präsupponiert: Martha hat Peters Gebräu getrunken.
- *Dinosaurier gibt es nicht mehr.*
Präsupponiert: Früher gab es Dinosaurier.
- *Welche Drogen hat Peter genommen?*
Präsupponiert: Peter hat Drogen genommen.

Historischer Überblick I: Freges Präsuppositionstheorie 1892

- Referenz von Eigennamen

- (1) *Kepler starb im Elend.*
- Präsupposition: der Name "Kepler" bezeichnet etwas.
- Frege argumentiert folgendermaßen: die Präsupposition ist nicht Teil der Bedeutung von (1). Wenn es so wäre, wäre die Bedeutung nämlich folgende:
 - (2) *Kepler starb im Elend und "Kepler" bezeichnet etwas.*Das heißt also, dass die Bedeutung von (3) die Aussage (4) wäre:
 - (3) *Kepler starb nicht im Elend.*
 - (4) *Kepler starb nicht im Elend oder der Name "Kepler" ist bedeutungslos*
- Das empfand Frege als absurd.

- Referenz von Temporalphrasen:

- (5) *Nach Losreißung Schleswig-Holsteins von Dänemark entzweiten sich Preußen und Österreich.*
- Präsupposition: in der Vergangenheit wurde S-H von Dänemark abgespalten.

Historischer Überblick I: Freges Präsuppositionstheorie 1892

Freges Sicht:

- Referierende Ausdrücke und Temporalphrasen beinhalten Präsuppositionen, die besagen, dass sie tatsächlich referieren (d. h. dass sie Bezug auf ein konkret identifizierbares Objekt nehmen).
- Ein Satz und sein negiertes Gegenstück besitzen dieselbe Menge von Präsuppositionen (d. h., Präsuppositionen sind nicht Teil der konventionellen Bedeutung eines Satzes).
- Damit eine Behauptung oder ein Satz wahr oder falsch sein kann, müssen ihre Präsuppositionen wahr oder erfüllt sein.
- D.h., wenn der Referent einer Äußerung in einem Satz nicht existiert, hat der Satz keinen Wahrheitswert.

Problem: Laut Frege, hat ein Satz keinen Wahrheitswert, wenn er keine konkret identifizierbaren Referenzobjekte für die vorkommenden referierenden Ausdrücke besitzt.

- Aber: ungültige Präsuppositionen machen einen Satz nicht notwendigerweise bedeutungslos.

- **Beispiel:**

Jans Kinder präsupponiert: *Jan hat Kinder*. Dennoch kann man bei den Sätzen (1)-(3) den genauen Wahrheitswert (d. h. wahr oder falsch) festlegen, auch wenn diese Präsupposition sich nicht bestätigen lässt.

(1) *Wenn Jan Kinder hat, sind Jans Kinder groß.*

(2) *Entweder hat Jan keine Kinder oder Jans Kinder sind groß.*

(3) *Jan hat Kinder und Jans Kinder sind groß.*

Historischer Überblick II: Russells Kennzeichnungstheorie (1905)

- Russell wollte erklären, wieso Sätze ohne richtige Referenzobjekte durchaus sinnvoll sein können.
- Laut Russell haben definite Bezeichner, wie *Der N* eine komplexe logische Form:

$$\exists x(Px \wedge \neg \exists y((y \neq x) \wedge Py))$$

Es gibt eine Entität x , so dass gilt:

- x hat die Eigenschaft P (P , ist die Interpretation von N -sein)
- Es gibt keine andere Entität y , die sich von x unterscheidet und die Eigenschaft P hat.
- Beispiel: $\exists x(KFx \wedge \neg \exists y((y \neq x) \wedge KFy) \wedge Wx)$
D.h.: Es gibt jemanden, der weise ist und König von Frankreich ist und es gibt niemand anderen, der auch König von Frankreich ist.
- Wenn Frankreich (zum Zeitpunkt der Äußerung) keinen König hat, dass ist der Satz immer noch sinnvoll und einfach falsch.

- Russell sagt voraus, dass der Satz *Der König von Frankreich ist nicht weise* wegen Skopus-Ambiguität der Negation zwei mögliche Interpretationen hat:
 - $\exists x((KFx \wedge \neg \exists y((y \neq x) \wedge Kfy)) \wedge \neg Wx)$
 - $\neg \exists x((KFx \wedge \neg \exists y((y \neq x) \wedge Kfy)) \wedge Wx)$
- Wenn es keinen (einzigen) König von Frankreich gibt, ist
 - die erste Interpretation falsch
 - die zweite (trivialerweise) wahr

- Differenzierung zwischen Sätzen und Behauptungen
- Sätze sind weder falsch noch wahr – nur Behauptungen.
- Präsuppositionen sind pragmatische Inferenzen, die aus den Konventionen zur Verwendung von Referenzausdrücken entstehen: eine Behauptung A präsupponiert eine Behauptung B dann und nur dann, wenn B eine Voraussetzung für die Wahrheit oder Falschheit von A ist. =Präsupposition ist eine Relation zwischen Behauptungen (und nicht zwischen Sätzen).
- *Der König von Frankreich ist nicht weise.*
 - wahr in 1670
 - falsch in 1770
 - weder wahr noch falsch in 1970
- Strawson vertritt Freges Ansicht, nach dem ein negierter Satz bei seiner Äußerung seine Präsuppositionen behält.
- Wie Frege, hatte auch Strawson keine Erklärung für die Aufhebbarkeit von Präsuppositionen.



Betreten der
Eisfläche verboten
Einbruchgefahr

Gemeinde Ismaning

Ein Satz enthält Bedeutungsinformationen von unterschiedlichem Status:

- **Assertion** (semantische Bedeutung) = der Sachverhalt, einschließlich aller Information, die aus der Assertion folgt (“entailments”), der - auf der Grundlage des Kontextes - behauptet wird
- **Präsupposition**: die Anforderungen, die der Kontext erfüllen muss, damit die Äußerung überhaupt sinnvoll gemacht werden kann, die Sinnvoraussetzungen.
- Beispiele:
 - *Die Kanzlerin entscheidet*
“Es gibt genau (eine Kanzlerin)₁, und die(se) Kanzlerin₁ entscheidet.”
 - # *Die Kanzlerin entscheidet. Es gibt keine Kanzlerin.*
 - *Hans bedauert, dass Maria verheiratet ist.*
“(Maria ist verheiratet)₁ und Hans bedauert dies₁.”
 - # *Hans bedauert, dass Maria verheiratet ist. Maria ist ledig.*

- Negation betrifft die Assertion.
Die Präsupposition wird nicht mitnegiert. Sie “überlebt”, d.h. sie wird unverändert nach oben projiziert.
 - *Die Kanzlerin entscheidet nicht*
“Es gibt genau (eine Kanzlerin)_I, und die(se) Kanzlerin_I entscheidet nicht.”
 - *Hans bedauert nicht, dass Maria verheiratet ist.*
“(Maria ist verheiratet)_I und Hans bedauert dies_I nicht.”
- Das Überleben der Negation (und anderer Operatoren) ist ein Standardtest für Präsuppositionen.

- Präsuppositionen werden von bestimmten Äußerungen oder syntaktischen Strukturen ausgelöst (“getriggert”).
- Je nach Auslöser (“trigger”) werden folgende Präsuppositionsklassen unterschieden:
 - Referentielle Präsuppositionen
 - Lexikalische Präsuppositionen
 - Syntax-gebundene Präsuppositionen
- s.a. Liste in Levinson, Kapitel 4.2.

Präsuppositionsauslöser (trigger)

- Referentielle Präsuppositionen
 - Eigennamen und definite Nominalausdrücke:
Die Kanzlerin entscheidet.
Präsupponiert, dass die definite NP auf etwas referiert:
Es gibt eine (eindeutige) Kanzlerin.
- Lexikalische Präsuppositionen
 - Faktive Verben (bedauern, wissen, erkennen)
Hans bedauert, dass Maria verheiratet ist.
>> Maria ist verheiratet.
 - Implikative Verben (schaffen, vermeiden, vergessen)
Hans hat es geschafft, die Tür zu öffnen
>> Hans hat versucht, die Tür zu öffnen.
 - Aspectuelle Verben (die Zustandsänderungen ausdrücken)
Hans hat aufgehört zu rauchen.
>> Hans hatte vorher geraucht.
 - Aspectuelle/iterative Adverbien (wieder, nicht mehr)
Hans hat wieder einen Kuchen gegessen.
>> Hans hat vorher schon einen Kuchen gegessen.

- Syntax-gebundene Präsuppositionen
 - Temporalsätze
Bevor Strawson geboren wurde, hat sich Frege mit Linguistik beschäftigt
>> Strawson wurde geboren.
 - Appositionen und nicht-restriktive Relativsätze
Morgen kommt mich Anna, eine gute Freundin, besuchen.
>> Anna ist eine gute Freundin von mir.
 - Spaltsätze
Es war Peter, der den Kuchen gegessen hat.
>> Jemand hat den Kuchen gegessen.
 - Fragen
Wer hat den Kuchen gegessen?
>> Jemand hat den Kuchen gegessen.

Finde alle Präsuppositionen in folgendem Satz

Peter, ein guter Freund von mir, bedauert, dass er mit der Computerlinguistik aufgehört hat, bevor er Saarbrücken verließ.

Präsuppositionen überleben nicht nur Negation, sondern auch andere Einbettungen:

- Disjunktion:
Die Kanzlerin entscheidet oder die Republik versinkt im Chaos.
>> Es gibt (genau) eine Kanzlerin.
- Implikation:
Wenn die Kanzlerin nicht entscheidet, versinkt die Republik im Chaos.
>> Es gibt (genau) eine Kanzlerin.
- Modaloperatoren:
Möglicherweise bedauert Hans, dass Maria verheiratet ist.
>> Maria ist verheiratet.
- nicht-faktive Verben:
Maria vermutet, dass Hans aufgehört hat zu rauchen
>> Hans hat (vorher) geraucht.

- Präsuppositionen bleiben in sprachlichen Kontexten bestehen, in denen Folgerungen ungültig werden (z. B. Negation, Modalitäten):
 - *Die Katze sitzt auf dem Fensterbrett.*
 - >>Es gibt eine bestimmte Katze_i. Es gibt ein bestimmtes Fensterbrett_j.
 - ⇒ Das Fensterbrett_j befindet sich unter der Katze_i
 - *Die Katze sitzt nicht auf dem Fensterbrett.*
 - >>Es gibt eine bestimmte Katze_i. Es gibt ein bestimmtes Fensterbrett_j.
 - ⇒ Das Fensterbrett_j befindet sich unter der Katze_i
- Präsuppositionen sind tilgbar (aufhebbar, “defeasible”), d.h., sie lösen sich in manchen Kontexten auf. Folgerungen lassen sich nicht ohne weiteres tilgen.

Tilgung von Präsuppositionen

- In einfachen Sätzen sind Präsuppositionen notwendige Voraussetzung für die Wahrheitsbedingungen eines Satzes und deshalb nicht tilgbar:
 - # Hans bedauert, dass Maria verheiratet ist. Maria ist ledig.
 - # Der König von Frankreich hat eine Glatze. Frankreich ist eine Republik.
- Aber: Wenn sie unter Negation, Disjunktionm Modaloperatoren oder in einem komplexen Satz/Diskurs vorkommen, können Präsuppositionen getilgt werden, d.h. sie werden dann nicht projiziert.
 - *Hans bedauert nicht, dass Maria verheiratet ist. Maria ist nämlich ledig.*
 - *Maria ist ledig. Deswegen bedauert Hans nicht, dass Maria verheiratet ist.*
 - *Der König von Frankreich hat keine Glatze. Frankreich ist doch eine Republik.*
 - *Sarah starb, bevor sie ihre Bachelorarbeit beendete.*
 - *A: Peter hat es nicht geschafft, in ein Medizinstudium aufgenommen zu werden.*
B: Zumindest bedauert Peter jetzt nicht, Medizin zu studieren.

Präsuppositionen unterscheiden sich von konversationellen Implikaturen indem sie mit bestimmten Aspekten der Oberflächenstruktur verknüpft sind

- Konversationelle Implikaturen sind:
 - Aufhebbar
 - Nicht-konventionell
 - Berechenbar auf Basis des Kooperationsprinzips
 - Nicht-abtrennbar
- Präsuppositionen sind:
 - Aufhebbar
 - Konventionell und deshalb
 - Nicht berechenbar
 - grundsätzlich abtrennbar

Nicht-Abtrennbarkeit von Implikaturen: Es gibt keine Möglichkeit, den gleichen wahrheitsfunktionalen Gehalt anders ausdrücken, so dass die Implikaturen wegfallen.

Bei Präsuppositionen ist das anders:

- *Es war kein Buch, was Peter Ben gab.*
>> Peter gab Ben etwas.
- *Es war nicht Peter, der Ben ein Buch gab.*
>> Jemand gab Ben ein Buch.
- *Peter gab Ben kein Buch.*
keine Präsupposition.

Das Projektionsproblem für Präsuppositionen

- Welche präsuppositionen haben komplexe Sätze oder ganze Diskurse? Wie lässt sich die Gesamt-Präsuppositione aus den Präsuppositionen der Einzelteile kompositionell berechnen?
- Präsuppositionen werden grundsätzlich projiziert, aber:
 - Sie können vom Kontext aufgehoben (getilgt) werden.
 - In bestimmten syntaktischen Kontexten werden manche Präsuppositionen projiziert, und anderenicht (“filtering”)
 - *Peters Frau ist glücklich.*
Präsupp.: Peter ist verheiratet.
 - *Wenn Peter einen Marathon läuft, dann ist seine Frau glücklich*
Präsupp.: Peter ist verheiratet.
 - *Wenn Peter verheiratet ist, dann ist seine Frau glücklich*
Die Präsupposition wird getilgt.
 - *Entweder ist Peter ledig, oder seine Frau ist glücklich*
Die Präsupposition wird getilgt.

Gazdars Projektionsalgorithmus

- 1 Füge die semantischen Folgerungen einer Äußerung U zum Kontext hinzu.
- 2 Füge die klausalen Implikaturen hinzu, die mit dem aktuellen Kontext kompatibel sind.
- 3 Füge die skalaren implikaturen hinzu, die mit dem aktuellen Kontext kompatibel sind.
- 4 Füge die Präsuppositionen hinzu, die mit dem aktuellen Kontext kompatibel sind

- *Hans ist ledig. Maria bedauert (nicht), dass Hans verheiratet ist.*
Die Präsupposition *Hans ist verheiratet* aus dem zweiten Satz kann nicht hinzugefügt werden.
- *Wenn Hans verheiratet ist, dann ist seine Frau glücklich.*
Die Präsupposition von *seine Frau* (d.h. *Hans hat eine Frau*) wird durch die klausale Implikatur von wenn-dann getilgt.

Kartunnen (1973): “Local Filtering”

Drei Prädikatklassen mit unterschiedlichem Präsuppositionesverhalten.

- **Stöpsel (plugs)**: blockieren die Präsuppositionen der untergeordneten Sätze und verhindern, dass sie aufsteigen und zu Präsuppositionen des gesamten Satzes werden (z. B. sagen, erwähnen, fragen, erzählen)

John sagt, dass Peters Söhne glatzköpfig sind.

- **Löcher (holes)**: ermöglichen den Präsuppositionen aufzusteigen und zu Präsuppositionen des komplexen Ganzen zu werden (z. B. wissen, bedauern, verstehen, möglich sein, vielleicht, nicht)

John bedauert, dass Peters Söhne glatzköpfig sind.

- **Filter (filters)**: lassen einige Präsuppositionen durch, andere nicht (z. B. wenn-dann, entweder-oder, und)

Wenn Glatzköpfigkeit erblich ist, sind Peters Söhne glatzköpfig.

Wenn Peter Söhne hat, sind sie glatzköpfig.

Filterbedingungen

- In einem Satz der Form *wenn p, dann q* oder *p und q* werden die Präsuppositionen der Teile projiziert (d.h., vom Ganzen übernommen), es sei denn: *q präsupponiert r und r folgt aus p* d.h., Projektion erfolgt nur dann wenn $q \gg r$ und $\neg (p > r)$
 - a. *Wenn Peter Söhne hat, sind Peters Söhne glatzköpfig.*
 - b. *Wenn Glatzköpfigkeit erblich ist, sind Peters Söhne glatzköpfig.*Die Präsupposition *Peter hat Söhne* wird ausgefiltert in (a) aber projiziert in (b)
- In einem Satz der Form *p oder q* werden die Präsuppositionen der Teile projiziert, es sei denn: *q präsupponiert r und r folgt aus nicht-p* d.h., Projektion erfolgt nur dann wenn $q \gg r$ und $\neg (p > \neg r)$
 - a. *Entweder hat Peter keine Söhne oder Peters Söhne sind glatzköpfig.*
 - b. *Entweder ist Glatzköpfigkeit nicht erblich oder Peters Söhne sind glatzköpfig.*Die Präsupposition *Peter hat Söhne* wird ausgefiltert in (a) aber projiziert in (b).

- Präsuppositionen sind eine besondere Art von Folgerungen
 - Sie unterscheiden sich von logischen Schlussfolgerungen durch Konstanz unter Operatoren, wie Negation oder Möglichkeit, und Aufhebbarkeit
 - Sie unterscheiden sich von Implikaturen durch Konventionalität u. Abtrennbarkeit (aber sind auch aufhebbar)
- Präsupposition und Assertion haben unterschiedlichen Status
 - Präsuppositionen verhalten sich bei der Semantikonstruktion anders als Assertionen: unveränderte Projektion statt funktionale Applikation
 - Möglichkeit von Tilgung durch den Kontext
 - Möglichkeit der systematischen Blockierung bei der Projektion

- Nach dem 2:2 gegen Ghana richtet sich der Blick des DFB-Teams auf das entscheidende Gruppenspiel gegen die USA.
- Sepp Blatter hat eingeräumt, dass die WM-Vergabe nach Katar ein Irrtum gewesen war.